

„Psychotherapie und Internet ... zwei kompatible Systeme?“

Anlass:

6. Bayerischer Landespsychotherapeutentag

Bayerische Landeskammer der Psychologischen
Psychotherapeuten und der Kinder- und
Jugendlichenpsychotherapeuten

07. Mai 2015

Pressegespräch mit:

Dr. Nikolaus Melcop

Dr. Bruno Waldvogel

Moderation:

Johannes Schuster

Psychische Erkrankungen

→ **Psychische Erkrankungen** sind zu **Volkskrankheiten** geworden

„Studie zur Gesundheit Erwachsener in Deutschland“ (DEGS):

- Jedes Jahr sind **33,3%** der Bevölkerung von mind. einer **psychischen Störung** betroffen
- **Hohe Komorbiditätsraten:** mehr als 1/3 der Betroffenen haben mehr als eine psychische Erkrankung
- **33%** aller Personen mit psychischen Störungen hatten zumindest einen **Fehltag** in den letzten 4 Wochen
- **37,5%** aller Personen mit psychischen Störungen standen wegen ihrer Beschwerden im Kontakt mit dem **Gesundheitssystem**

Aktuelle Versorgungslage -> schlecht

- Stellenwert: **Psychotherapie** ist bei **nahezu allen psychischen Erkrankungen** – auch bei „schweren“ – ein bzw. das **Behandlungsmittel der Wahl** (vgl. Leitlinienempfehlungen)
- Schätzung zur Versorgungslage: 5 Mio. Patienten mit psychischen Erkrankungen / Jahr stehen 1,5 Mio. ambulante & stationäre psychotherapeutische Behandlungsplätze zur Verfügung (Jacobi, 2011)
- **Wartezeiten** für ambulante Psychotherapie
Studie der Wochenzeitung DIE ZEIT (2014): In Bayern müssen 56 Prozent der psychisch kranken Menschen bis zu drei Monate und 28 Prozent sogar 6 Monate und länger auf einen Behandlungsplatz warten

Internet > wer hilft hier wem wie warum?

Durchdringung aller Lebensbereiche

Gewinnorientierte Monopole der Betreiber großer Server

Keine absolute Datensicherheit / keine Kontrolle

Missbrauchspotenzial von persönlichen Daten

Qualitätssicherung und fachliche Standards – nicht geregelt

Risiko für Nutzer/innen gegeben und schwer abschätzbar

Chancen des Internets für Prävention und Behandlung psychischer Störungen

- **Verfügbarkeit:** internetbasiertes, psychotherapeutisches Angebot für Patienten, die sonst aus geografischen, organisatorischen, versorgungsstrukturellen, finanziellen oder anderen Gründen gar keine Therapie in Anspruch nehmen würden
- **Höhere Anonymität:** vorteilhaft z. B. bei Angst vor Stigmatisierung, bei Offenbarung schambesetzter Inhalte, etc.
- **Verschriftlichung:** Transparenz des Therapieverlaufs, kann später als „Hilfe zur Selbsthilfe“ fungieren, entschleunigte Kommunikation ermöglicht Reflexion bei Therapeut und Patient
- **Ergänzungsmöglichkeit:** internetbasierte Interventionen als begleitendes Hilfsmittel z. B. als Überbrückungsangebot bei Unterbrechungen der ambulanten Therapie, zur Nachsorge z. B. im Anschluss an einen Klinikaufenthalt, moderierte Selbsthilfegruppen über Chat / Foren

Risiken des Internets für die psychische Gesundheit

Risiken und Gefahren durch internetbasierte Behandlung:

- **Diagnostik** und **Indikationsstellung** sind durch fehlenden persönlichen Kontakt erschwert
- **Kontraindikation** bei bestimmten Symptomen / Störungen (z. B. Suizidalität) → sind insbesondere über asynchrone Kommunikationsformen schwer zu eruieren; **Krisenintervention** erschwert
- **Kanalreduktion:** fehlende nonverbale Hinweise begünstigen Missverständnisse, Auswirkung auf therapeutische Beziehung
- **Komorbiditäten** können bei störungsspezifischen Programmen evtl. nicht adäquat berücksichtigt werden
- **Datenschutz /-sicherheit** evtl. gefährdet

Internetassoziierte Störungen

- Exzessive Nutzung des Internets kann zur Entstehung (neuer) psychischer Störungen beitragen → z. B. „Internetsucht“

Professionalität - Patientenschutz

Prävention und Behandlung psychischer Störungen durch Psychotherapeut/innen

Durchführung von Diagnostik und Behandlung im persönlichen Kontakt > sicherster Weg

Chancen des Internets vielversprechend

Der Einsatz des Internets birgt erhebliche Gefahren und benötigt Regeln, Qualitätssicherung und Kontrolle

> **Patientenschutz** - nur bei Einsatz internetbasierter Möglichkeiten unter Anleitung von Psychotherapeut/innen

Wirksamkeit von Internet-Therapie

- Kurzfristig gute Effektivität bei Angststörungen, Posttraumatischen Belastungsstörungen, leichteren Depressionen und einigen körperbezogenen Störungsbildern.
- Möglicherweise sind die Effekte nicht sehr stabil bzw. dauerhaft. Hinweise auf häufigere Abbrüche.

Berufsrechtliche Regelung

Berufsordnung PTK Bayern § 5 Abs. 5

(1) Psychotherapeutinnen und Psychotherapeuten erbringen psychotherapeutische Behandlungen im unmittelbaren persönlichen Kontakt.

(2) Sie dürfen psychotherapeutische Behandlungen nur in begründeten Ausnahmefällen und unter Beachtung besonderer Sorgfalt ausschließlich über briefliche oder elektronische Kommunikation durchführen, wenn der Kontakt von der Patientin oder dem Patienten nicht anderweitig herstellbar ist.

Berufsrechtliche Regelung II

(3) Modellprojekte, insbesondere zur Forschung, in denen psychotherapeutische Behandlungen ausschließlich über Kommunikationsnetze durchgeführt werden, bedürfen einer Ausnahme-Genehmigung durch die Kammer und sind zu evaluieren.

Berufsrechtliche Regelung III

Berufsordnung Ärztekammer Bayern

§ 7 Abs. 4

Der Arzt darf individuelle ärztliche Behandlung, insbesondere auch Beratung, nicht ausschließlich über Print- und Kommunikationsmedien durchführen. Auch bei telemedizinischen Verfahren ist zu gewährleisten, dass ein Arzt den Patienten unmittelbar behandelt.